Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 15: Weihnachtsspiel ; Büchermarkt

Artikel: Bildliche Darstellung der Lehre über den Glauben
Autor: Rupper, Gerold
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536624

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trennnug.

Diese ist trotz den annähernd drei Dutzend Regeln nicht befriedigend gelöst. Ist es nicht auffallend, daß für die Fraktur- und Antiquaschrift zwei verschiedene Trennungszeichen verwendet werden? Warum ist sp zu trennen, st aber nicht? In der Regel soll nach Sprechsilben, zur Ausnahme nach Sprachsilben getrennt werden. Viele Buchdrucker trennen nach rein praktischen Grundsätzen. Sie beachten weder Sprech- noch Sprachsilben, sondern trennen wie es die Zeilenraumgestaltung erheischt. So lange keine Einheit in der Trennung der Deutschwörter herrscht, brauchen wir uns mit der Fremdworttrennung nicht allzustark abzuplagen.

RELIGIONSUNTERRICHT

BILDLICHE DARSTELLUNG DER LEHRE ÜBER DEN GLAUBEN

Von P. Gerold Rupper OSB., Peramiho, Tanganyika

Unser Katechismus bietet die folgenden Fragen über den Glauben den Kindern zum Lernen und Verstehen dar:

1. Was müssen wir glauben? Was Gott geoffenbart hat.

2. Warum? Weil er nur die Wahrheit spricht.

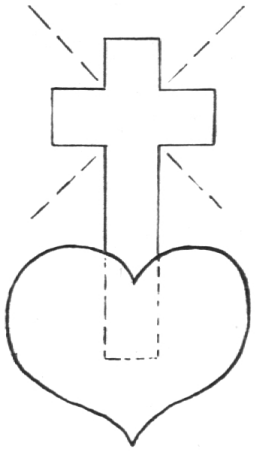
3. Der Akt des Glaubens: Was die römisch-katholische Kirche zu glauben lehrt. Denn Du, der Du die Wahrheit sprichst, hast uns das geoffenbart. Vermehre meinen Glauben!

4. Wie vermehren wir den Glauben? Durch guten Besuch des Unterrichtes und Bekenntnis des Glaubens vor den Menschen.

5. Den Glauben bewahren durch einen christlichen Lebenswandel und durch Vermeiden alles dessen, was dem Glauben schadet.

Ein »trostlos« abstrakter Stoff für die afrikanischen Kinder. Sie können zwar die Fragen der Reihe nach beantworten; aber der charakteristische Akzent auf dem letzten Wort zeigt zur Genüge, daß es sich um eine Akrobatik des Gehirnes handelt und man froh ist, daß man an dem andern Ende des Seiles angelangt ist und glücklich auf dem festen Boden der Schulbank landet. Es ist zwar der ganze Unterricht auf der biblischen Geschichte vom Helden des Glaubens Abraham aufgebaut worden, aber die Fäden sind zu dünn, als daß sie alles erkennen lassen. So versuchte eine Lehrerklasse den Stoff in einer Skizze festzuhalten, mit deren Hilfe die Kinder von sich aus über den Glauben Rechenschaft geben könnten. Der Versuch lockte um so mehr, als gerade die »Schweizer Schule« mit dem Artikel von Dr. G. Staffelbach angekommen war.

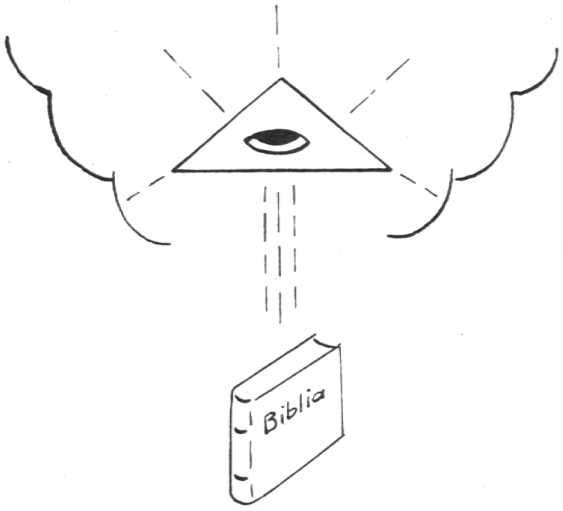
1. Das Kreuz als Symbol des Glaubens tief ins Herz eingepflanzt.



Der Glaube

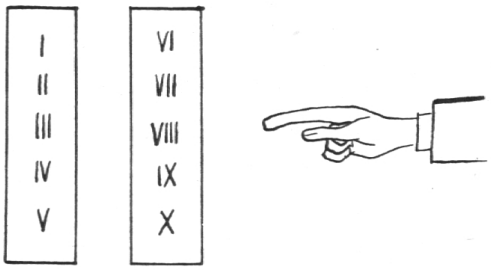
2. Gott öffnet (»offenbart«) den Vorhang des Himmels und schenkt uns sein

Wort in der Bibel mit ihren 72 Büchern; wir müssen die biblische Geschichte glauben. (Die Kinder nehmen sie beim Erklären in die Hand.)



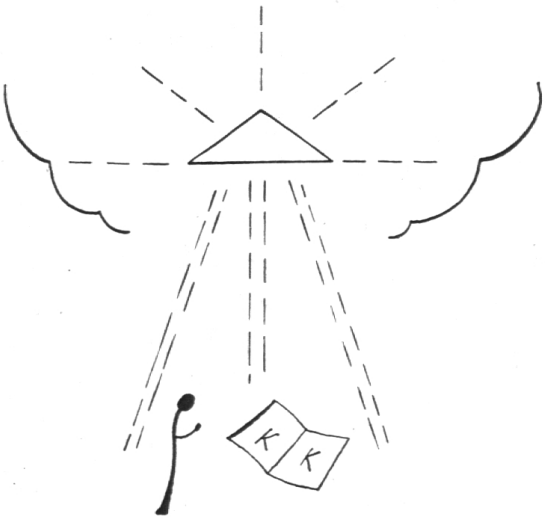
Geoffenbart und geschrieben

3. Der Finger Gottes zeigt auf das 8. Gebot: »Ich sage die Wahrheit.« Unsere Antwort: Ja! Wir glauben Dir!



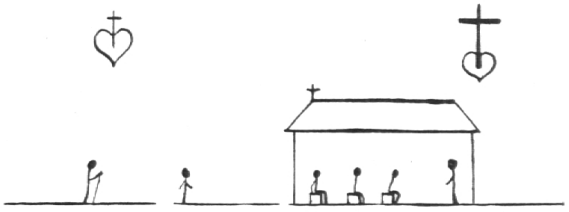
Vom wahrhaftigen Gott

4. Der Christ steht beim Glaubensbekenntnis (Evangelium und Credo); sein Glaubensbekenntnis ist im Katechismus geschrieben (zwei K = katholische Kirche). Aufblick zu Gott, der die Wahrheit spricht. Von ihm aus fallen neue Lichtstrahlen auf unsern Verstand: »Vermehre uns den Glauben!«

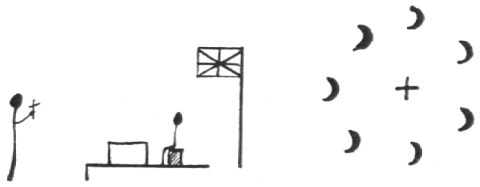


Vermehre uns den Glauben

5. Wir besuchen an Sonntagen und auch einmal während der Woche den Unterricht (wie für die Missionen vorgeschrieben). Wir bekennen unsern Glauben (das Kreuz in der Hand) vor den Menschen, besonders dem noch ganz heidnischen Gericht (Stuhl) und inmitten der Islamiten (Kreuz inmitten der Halbmonde). So wird unser Glaube größer (kleines und großes Kreuz). (Hier meinte einer: Entweder hat man den Glauben oder nicht, wie kann er größer werden? Die Antwort: Gott kann den Vorhang weiter aufmachen.)

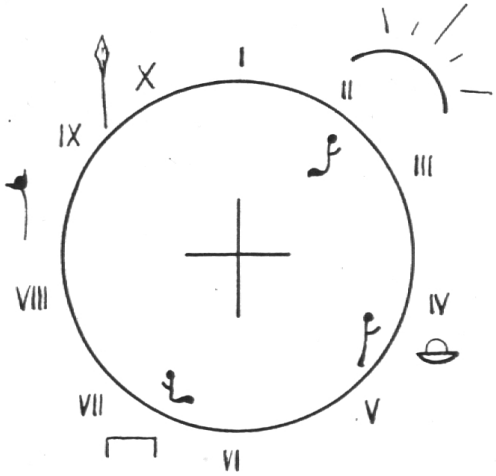


Den Glauben kennen



und bekennen

6. Wir beschützen unsern Glauben (Kreuz in der Mitte), indem wir ihn mit einem



Den Glauben betätigen und bewahren

Fortsetzung auf Seite 490

Fortsetzung von Seite 487

christlichen Lebenswandel umhegen und die Feinde abweisen. Das Bild ist von dem Viehkraal genommen. Die Pfosten sind die Zehn Gebote, verbunden durch Gebet (dem Sonnenlauf entsprechend) und Opfer (Glocke).

UMSCHAU

BIBELTAGUNGEN FÜR DIE GEISTLICHKEIT UND LEHRERSCHAFT DES KANTONS LUZERN

Auf Veranlassung und Kosten der schweizerischen katholischen Bibelbewegung des Bistums Basel werden diesen Winter wiederum Tagungen zur Vertiefung der biblischen Kenntnisse für die Lehrerschaft und die Geistlichkeit des Kantons Luzern durchgeführt. *(Selbstverständlich sind Gäste aus den Nachbarkantonen überall willkommen,* sei es am 2. Dez. in Willisau, am 9. Dez. in Schüpfheim und am 16. Dez. in Sursee.)

Einladende sind das bischöfliche Kommissariat, die Kapiteldekane, der Kantonalschulinspektor und Inspektorate mit dem Erziehungsdepartement, das den Lehrpersonen eine Vergütung an die Kosten verabfolgt. Es werden referieren Seine Magnifizenz der Rektor der theologischen Fakultät über die zuverlässige Berichterstattung in der Bibel unter Berücksichtigung der altorientalischen Denkart und der Neutestamentler in Luzern über die einwandfreie Überlieferung des Bibeltextes, und der Methodiklehrer in Hitzkirch wird die praktischen Belange wieder in dieser anschaulichen Weise vortragen, wie er es schon da und dort, besonders im Solothurnischen, getan hat, was von der dortigen Lehrerschaft begeistert aufgenommen wurde. Das Heilige Land wird in Lichtbildern gezeigt und die neueste Literatur bekanntgegeben, die für den Unterricht von Wert ist. Prof. Haag hat in seiner Rektoratsrede gezeigt, welch hervorragende Stellung die Bibelwissenschaften heute in der katholischen Kirche einnehmen und welches ihr Stand gegenwärtig überhaupt sei. Auch in der Schweiz ist durch die katholische Bibelbewegung, durch die theologischen Fakultäten von Freiburg und Luzern, die Diözesan- und Lehrerseminarien sehr viel zur Erschließung der Offenbarungsbücher getan worden. Nicht zuletzt wurden auch die Reisen ins Heilige Land gefördert, von wo Tausende von schönen farbigen Lichtbildern zurückkamen, die Ritterschaft vom Heiligen Grabe ist groß und stark und bedeutungsvoll geworden, eine kath. Vollbibel kam im Fraumünsterverlag heraus und ein kath. Bibellexikon als Neu- und Umbearbeitung und Übersetzung einer holländischen Vorlage ist im Erscheinen begriffen. Was die prominenten Gelehrten aus ihrem reichen Wissen uns zu bieten vermögen, das kommt in Predigt und Unterricht dem Volke und besonders den Kindern zugute, was zu einem Leben gemäß der Bibel anleitet. Wir wünschen der Tagung guten Besuch und guten Erfolg.

Dr. theol. Georg Staffelbach,
Präs. der kath. Bibelbewegung der Diözese Basel.

3. SCHWEIZERISCHER UNESCO-KURS 1952

Vom 13.—18. Oktober fand auf Gurten-Kulm der 3. nationale UNESCO-Kurs statt. Mehrere Kantonsregierungen und Erziehungsorganisationen ließen sich durch offizielle Delegationen vertreten. So hatte auch der KLVS. zwei Vertreter auf den Gurten abgeordnet. Wie sehr die schweiz. UNESCO international verbunden ist, bewiesen uns eindrücklich Gäste aus Frankreich, Deutschland und Österreich.

Die UNESCO, die Kommission für Erziehung, Wissenschaft und Kunst, hat sich in kurzen Jahren zur bedeutendsten UNO-Kommission entwickelt, deren Aktionsradius sozusagen alle Völker der Erde erfaßt.

Als Kursthema stand zur Behandlung die von der UNO am 12. Dezember 1948 genehmigte »Deklaration der Menschenrechte«. Im Hinblick auf besonders dringliche Gegenwartsfragen wurden aus den 30 Artikeln der Deklaration nur deren drei herausgegriffen: Das Recht auf Mitarbeit aller in öffentlichen Angelegenheiten (Art. 21), das Recht auf Erziehung (Art. 26) und das Recht auf Anteilnahme am kulturellen Leben (Art. 27).

Die Menschenrechte bilden die Grundlage der Existenz eines Landes, so führte Dr. Somazzi in der Eröffnungsrede aus. Auch unser Land hat an die Völkerversöhnung seinen Beitrag zu leisten. In den totalitären Staaten werden heute die Menschenrechte mit Füßen getreten und so die freiheitlichen Errungenschaften eines ganzen Jahrhunderts vernichtet. Kampf für die Menschenrechte ist die große Aufgabe der UNESCO. Zur Betreuung der sozialen Aufgaben ist im Rahmen der UNO die Schaffung eines Wirtschafts- und Sozialrates vorgesehen.

Der zweite Kurstag hatte wesentlich vaterländi-